

Wirtschaftliche Grundtatbestände

Gegenstand der Betriebswirtschaftslehre

Im Unterschied zur Volkswirtschaftslehre (VWL) werden in der Betriebswirtschaftslehre (BWL) die **einzelnen Wirtschaftseinheiten (Unternehmen und Betriebe)** betrachtet. Dazu gehört auch die Wechselwirkung und Abhängigkeit zu volkswirtschaftlichen Grundtatbeständen.

Unternehmen: Organisatorische Hülle einschließlich der Rechtsform eines oder mehrerer Betriebe

Betrieb: Kernbereich des Unternehmens → Ort der eigentlichen Leistungserstellung

Ziele der betrieblichen Leistungserstellung

Ergebnismaximierung

Ergebnis: **Gewinn (Jahresüberschuss)**

- nach Steuern (vom Einkommen und Ertrag)
 - Körperschaftsteuer → rechtsformabhängig
 - Solizuschlag
 - Gewerbesteuer → standortabhängig

- für innerbetriebliche Vergleiche

- vor Steuern vom Einkommen und Ertrag (EE-Steuern)
 - für Betriebsvergleiche innerhalb der Branche

EBIT – earnings before interest and taxes

(Ergebnis vor Zinsen und Steuern) → ordentliches Betriebsergebnis

cash flow Zahlungsmittelüberschuss
→ Gewinn auf Geldmittelebene

einfachste Berechnung:

Jahresüberschuss (ggf. korrigiert um nicht zahlungswirksame Auf-
+ Abschreibungen wendungen und Erträge)

cash flow

Rendite → Verzinsung, i. d. Regel des eingesetzten Kapitals
(Rentabilität)

Eigenkapitalrentabilität = $\frac{\text{Gewinn} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$

Gesamtkapitalrentabilität = $\frac{(\text{Gewinn} + \text{Zinsen}) \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$

	Aktiva	Bilanz zum ...	Passiva
AV	Grundstücke	500.000 €	Eigenkapital 830.000 €
	Gebäude	900.000 €	Bankdarlehen 1.300.000 €
	Maschinen	400.000 €	Verbindlichkeiten a. LL 400.000 €
	Ausstattung	200.000 €	
UV	Material	300.000 €	
	Fertige Erzeugnisse	50.000 €	
	Forderungen	100.000 €	
	liquide Mittel	80.000 €	
		<u>2.530.000 €</u>	<u>2.530.000 €</u>

Bilanzgleichungen
 Gesamtkapital – Fremdkapital = Eigenkapital
 Gesamtkapital = Gesamtvermögen
 Anlagevermögen (AV) + Umlaufvermögen (UV) = GV

Aktiva = Passiva
 Vermögen = Kapital
 konkret = abstrakt
 Mittelverwendung = Mittelherkunft
 Investition = Finanzierung

Rendite – Beispiel:

Investition: 1.000.000 €
 Fremdkapitalzinssatz: 5,00 % p. a.
 Kapitalrentabilität: 12,00 % p. a.

Eigenkapital	Fremdkapital	Kapitalgewinn	FK-Zinsen	Gewinn	EK-Rendite
1.000.000 €	0 €	120.000 €	0 €	120.000 €	12,00 %
500.000 €	500.000 €	120.000 €	25.000 €	95.000 €	19,00 %
200.000 €	800.000 €	120.000 €	40.000 €	80.000 €	40,00 %
100.000 €	900.000 €	120.000 €	45.000 €	75.000 €	75,00 %

Schlussfolgerung:

Je höher der Anteil Fremdkapital ist, desto höher ist die Eigenkapitalrentabilität unter der Bedingung: Kapitalverzinsung > Fremdkapitalzinssatz (positiver Leverage-Effekt → Hebeleffekt des Fremdkapitals auf die EKR)

Aber: bei umgekehrten Bedingungen steigt das Verlustrisiko ebenso schnell (negativer Leverage-Effekt). → Gefahr der Überschuldung

Ziel: optimale Verzinsung bei vernünftiger Kapitalstruktur
 (ca. 30 % EK-Quote werden in d. d. R. als gut angesehen.)
 Grund: Erhaltung der finanziellen Unabhängigkeit

Weitere (nichtmonetäre) Unternehmensziele:

positives Firmenimage
 motivierte Mitarbeiter, gutes Betriebsklima, Unternehmenskultur
 Kundenzufriedenheit
 Marktstellung, Marktanteile
 Umweltschutz

ökonomisches Prinzip:

Maximalprinzip: input fix – output variabel (max)

Minimalprinzip: input variabel (min) – output fix

Rechtsformen von Unternehmen

Gewinnverteilung OHG – Beispiel

50000 4,00 %
x 100,00 %

Gesellschafter	Gewinnanteil	Restgewinn	4,00 %	Kapital
A	190.000 €	140.000 €	50.000 €	1.250.000 €
B	240.000 €	140.000 €	100.000 €	2.500.000 €
C	160.000 €	140.000 €	20.000 €	500.000 €
	590.000 €	420.000 €	170.000 €	4.250.000 €